

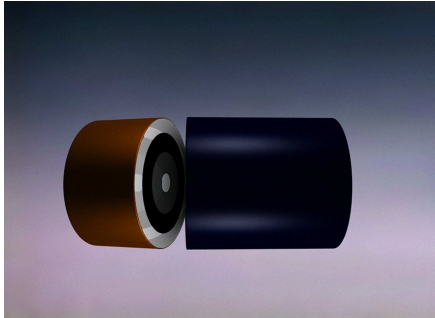
Pressematerial Sven Piayda

JAHRESAUSSTELLUNG MÜLHEIMER KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER

Kunstmuseum Mülheim an der Ruhr
2016-01-31 – 2016-02-21



Mediaeval Landscapes
CGI-Fotografien
2014-2016
vierteilige Arbeit, je 62 x 52 cm



Duracell Video after vom Bruch and Fibonacci
PAL-Video (DVD) über Monitor, stumm, 2'23" (loop)
2015-2016

Sven Piayda

www.svenpiayda.com
sp@svenpiayda.com
+49 (0) 162 6414309

sven piayda studio
studio.svenpiayda.com
studio[at]svenpiayda.com
+49 (0) 208 6260151

Max-Halbach-Straße 108
45472 Mülheim an der Ruhr
Germany

Im Rahmen der Jahresausstellung der Mülheimer Künstlerinnen und Künstler zeigt Sven Piayda eine Bildserie und ein Video, die sich mit künstlerischen und medialen Archetypen auseinandersetzen. Die Serie ‚Mediaeval Landscapes‘ besteht aus vier sich ähnelnden Landschaftsbildern, deren Ursprung schleierhaft scheint: Zwar erinnern die Bilder an Malerei, haben jedoch Oberfläche und Material einer Fotografie. Tatsächlich basieren die Landschaftsvariationen auf dem berühmten Frauenportrait ‚La Gioconda‘ (*Mona Lisa*) (1502-1506) von Leonardo da Vinci. Dieses berühmte rätselhafte Gemälde zeigt neben einer nicht mehr eindeutig zu identifizierenden Frau auch eine im Hintergrund komponierte Landschaft, die für die Entstehungszeit des Werkes eigenartig veraltet anmutet. Die Landschaft bildet im Hintergrund vier unterschiedliche Teile, die kaum zusammenzugehören scheinen. Diese vier unterschiedlichen Szenarien wurden dem Bild entnommen und separiert. Anschließend legte Piayda die Einzelbilder digital übereinander und variierte ihre Verschmelzung. Daraus entstanden vier neue Landschaften, die stärker zusammengehörig erscheinen als in ihrer originalen Form.

Die Serie verweist zudem auf ein Werk der jüngeren Kunstgeschichte: In ‚24 Landscapes‘ (2000) retuschierte der Medienkünstler Paul Pfeiffer Marilyn Monroe aus Fotografien heraus, übrig blieben recht unspektakuläre, jedoch kryptische Küstenfotos.

Auf ähnliche Weise reflektieren die ‚Mediaevil Landscapes‘ (2014-2016) nicht nur den Fortschritt der Bilderproduktionstechnologie, sondern auch das, was bleibt, wenn das eigentliche Motiv bewusst eliminiert wird. Sie stellen die Frage nach Originalität, Urheberschaft und (verfallendem) Urheberrecht. Produziert Piayda sonst Bilder (und damit Interpretationen) von Realität, zeigt er hier Bilder von Bildern, interpretiert diese, lädt sie mit Bedeutungen auf und transferiert sie in die Postmoderne.

Das Werk ‚Duracell Video after vom Bruch and Fibonacci‘ ist nicht weniger komplex: Das in Schleife gespielte, stumme Video zitiert eine Sequenz aus vergangener Fernsehwerbung: Die zusammenklappende Duracell-Batterie wurde bereits von Klaus vom Bruch für sein ‚Duracell Tape‘ adaptiert und überführte die Stopmotionszene damit in die Kunst. Piayda baute die Sequenz Bild für Bild nach und addierte die ruhigen Standzeiten in Form der Fibonacci-Reihe. Das Ergebnis konfrontiert die angepriesene Stärke der Langlebigkeit des Produkts mit ihrem exponentiellen Abfall an Leistung und Dynamik und fragt zudem, ob ein Bild noch verstanden werden kann, während die kollektive Erinnerung an das zitierte Original stetig verblasst.